

ELFTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche 1. Petrus 5, 5b

Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade.

Psalm 145

- ¹ **I**CH WILL dich erheben, mein Gott, du König, *
und deinen Namen loben immer und ewiglich.
- ² Ich will dich täglich loben *
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
- ¹⁴ Der HERR hält alle, die da fallen, *
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.
- ¹⁷ Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen *
und gnädig in allen seinen Werken.
- ¹⁸ Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, *
allen, die ihn mit Ernst anrufen.
- ¹⁹ Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, *
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.
- ²⁰ Der HERR behütet alle, die ihn lieben, *
und wird vertilgen alle Gottlosen.
- ²¹ Mein Mund soll des HERRN Lob verkündigen, *
und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen
immer und ewiglich. ¶

IV Lesung aus dem Alten Testament
im 2. Buch Samuel im 12. Kapitel

- ¹ DER HERR sandte Nathan zu David.
Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm:
Es waren zwei Männer in einer Stadt,
der eine reich, der andere arm.
- ² Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;
³ aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein,
das er gekauft hatte.
- Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm
zugleich mit seinen Kindern.
Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher
und schlief in seinem Schoß,
und er hielt's wie eine Tochter. ¶
- ⁴ Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam,
brachte er's nicht über sich,
von seinen Schafen und Rindern zu nehmen,
um dem Gast etwas zuzurichten,
der zu ihm gekommen war.
- Und er nahm das Schaf des armen Mannes
und richtete es dem Mann zu,
der zu ihm gekommen war. ¶
- ⁵ Da geriet David in großen Zorn über den Mann
und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt:
Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!
- ⁶ Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen,
weil er das getan und sein eigenes geschont hat. ¶
- ⁷ Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann!
So spricht der HERR, der Gott Israels:
Ich habe dich zum König gesalbt über Israel
und habe dich errettet aus der Hand Sauls
- ⁸ und habe dir deines Herrn Haus gegeben,
dazu seine Frauen in deinen Schoß,
und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben;
und ist das zu wenig,
will ich noch dies und das dazutun. ¶
- ⁹ Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet,
dass du getan hast, was ihm missfiel? →

Urja, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert,
 seine Frau hast du dir zur Frau genommen,
 ihn aber hast du umgebracht
 durch das Schwert der Ammoniter. ¶

¹⁰ Nun, so soll von deinem Hause
 das Schwert nimmermehr lassen,
 weil du mich verachtet
 und die Frau Urjas, des Hetiters, genommen hast,
 dass sie deine Frau sei. ¶

¹³ Da sprach David zu Nathan:
 Ich habe gesündigt gegen den HERRN.
 Nathan sprach zu David:
 So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen;
 du wirst nicht sterben.

¹⁴ Aber weil du die Feinde des HERRN
 durch diese Sache zum Lästern gebracht hast,
 wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

¹⁵ Und Nathan ging heim. ¶

III Epistel im Brief an die Gemeinde in Ephesus im 2. Kapitel

⁴ GOTT, der reich ist an Barmherzigkeit,
 hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,
⁵ auch uns, die wir tot waren in den Sünden,
 mit Christus lebendig gemacht
 – aus Gnade seid ihr gerettet –;

⁶ und er hat uns mit auferweckt
 und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus,

⁷ damit er in den kommenden Zeiten
 erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade
 durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. ¶

⁸ Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben,
 und das nicht aus euch:
 Gottes Gabe ist es,

⁹ nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.

¹⁰ Denn wir sind sein Werk,
 geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,
 die Gott zuvor bereitet hat,
 dass wir darin wandeln sollen. ¶

Lieder der Woche

Aus tiefer Not schrei ich zu dir EG 299

Meine engen Grenzen EG.E 12

Halleluja Psalm 105,1

Halleluja.

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; *
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Halleluja

II Evangelium bei Lukas im 18. Kapitel

⁹ JESUS sagte zu einigen, die überzeugt waren,
fromm und gerecht zu sein, und verachteten die andern,
dies Gleichnis: ¶

¹⁰ Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel,
um zu beten,
der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. ¶

¹¹ Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so:
Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute,
Räuber, Ungerechte, Ehebrecher,
oder auch wie dieser Zöllner.

¹² Ich faste zweimal in der Woche
und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. ¶

¹³ Der Zöllner aber stand ferne,
wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel,
sondern schlug an seine Brust
und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! ¶

¹⁴ Ich sage euch:
Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener.
Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden;
und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. ¶

Predigttexte

I Hiob 23, 1-17

- ¹ **H**IOB antwortete Elifas und sprach:
² Auch heute lehnt sich meine Klage auf;
 seine Hand drückt schwer, dass ich seufzen muss.
³ Ach dass ich wüsste, wie ich ihn finden
 und zu seiner Stätte kommen könnte!
⁴ So würde ich ihm das Recht darlegen
 und meinen Mund mit Beweisen füllen
⁵ und erfahren die Reden, die er mir antworten,
 und vernehmen, was er mir sagen würde. ¶
⁶ Würde er mit großer Macht mit mir rechten?
 Nein, er selbst würde achthaben auf mich.
⁷ Dort würde ein Redlicher mit ihm rechten,
 und für immer würde ich entrinnen meinem Richter!
⁸ Aber gehe ich nach Osten, so ist er nicht da;
 gehe ich nach Westen, so spüre ich ihn nicht.
⁹ Wirkt er im Norden, so schaue ich ihn nicht;
 verbirgt er sich im Süden, so sehe ich ihn nicht. ¶
¹⁰ Er aber kennt meinen Weg gut.
 Er prüfe mich, so will ich befunden werden wie das Gold.
¹¹ Denn ich hielt meinen Fuß auf seiner Bahn
 und bewahrte seinen Weg und wich nicht ab
¹² und übertrat nicht das Gebot seiner Lippen
 und bewahrte die Reden seines Mundes bei mir. ¶
¹³ Doch er hat's beschlossen, wer will ihm wehren?
 Und er macht's, wie er will.
¹⁴ Ja, er wird vollenden, was mir bestimmt ist,
 und hat noch mehr derart im Sinn.
¹⁵ Darum erschrecke ich vor seinem Angesicht,
 und wenn ich darüber nachdenke,
 so fürchte ich mich vor ihm.
¹⁶ Gott ist's, der mein Herz mutlos gemacht,
 und der Allmächtige, der mich erschreckt hat;
¹⁷ denn nicht der Finsternis wegen muss ich schweigen,
 und nicht, weil Dunkel mein Angesicht deckt. ¶

V Lukas 7, 36-50

- 36 EINER DER PHARISÄER bat Jesus, mit ihm zu essen.
Und er ging hinein in das Haus des Pharisäers
und setzte sich zu Tisch. ¶
- 37 Und siehe, eine Frau war in der Stadt, die war eine Sünderin.
Als die vernahm, dass er zu Tisch saß
im Haus des Pharisäers,
brachte sie ein Alabastergefäß mit Salböl
38 und trat von hinten zu seinen Füßen,
weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu netzen
und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen,
und küsste seine Füße und salbte sie mit dem Salböl. ¶
- 39 Da aber das der Pharisäer sah, der ihn eingeladen hatte,
sprach er bei sich selbst und sagte:
Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüsste er,
wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt;
denn sie ist eine Sünderin. ¶
- 40 Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Simon, ich habe dir etwas zu sagen.
Er aber sprach: Meister, sag es!
- 41 Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner.
Einer war fünfhundert Silber Groschen schuldig,
der andere fünfzig.
- 42 Da sie aber nicht bezahlen konnten, schenkte er's beiden.
Wer von ihnen wird ihn mehr lieben?
- 43 Simon antwortete und sprach:
Ich denke, der, dem er mehr geschenkt hat.
Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt. ¶
- 44 Und er wandte sich zu der Frau
und sprach zu Simon: Siehst du diese Frau?
Ich bin in dein Haus gekommen;
du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben;
diese aber hat meine Füße mit Tränen genetzt
und mit ihren Haaren getrocknet.
- 45 Du hast mir keinen Kuss gegeben;
diese aber hat, seit ich hereingekommen bin,
nicht abgesehen, meine Füße zu küssen. →

- 46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt;
sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt.
- 47 Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben,
denn sie hat viel geliebt;
wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.
- 48 Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. ¶
- 49 Da fingen die an, die mit zu Tisch saßen,
und sprachen bei sich selbst:
Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?
- 50 Er aber sprach zu der Frau:
Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden! ¶

VI Galater 2, 16-21

- 16 **W**EIL WIR WISSEN, dass der Mensch
durch Werke des Gesetzes
nicht gerecht wird,
sondern durch den Glauben an Jesus Christus,
sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen,
damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus
und nicht durch Werke des Gesetzes;
denn durch des Gesetzes Werke
wird kein Mensch gerecht. ¶
- 17 Sollten wir aber,
die wir durch Christus gerecht zu werden suchen,
sogar selbst als Sünder befunden werden –
ist dann Christus ein Diener der Sünde?
Das sei ferne!
- 18 Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe,
wieder aufbaue,
dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter. ¶
- 19 Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben,
damit ich Gott lebe.
Ich bin mit Christus gekreuzigt.
- 20 Ich lebe, doch nun nicht ich,
sondern Christus lebt in mir. ¶ →

Denn was ich jetzt lebe im Fleisch,
das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes,
der mich geliebt hat
und sich selbst für mich dahingegeben.

- ²¹ Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes;
denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt,
so ist Christus vergeblich gestorben. ¶

Weitere Texte

1. Samuel 17 i. Ausw. (David und Goliath; bes. Verse 38-51)

Hiob 22, 21-30

Matthäus 23, 1-12

ELFTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch 1. Petr 5,5b

Psalm Ps 145,1-2.14.17-21

Lieder EG 299, EG.E 12

Halleluja Ps 105,1

I Hiob 23,1-17

II Lk 18,9-14 EV

III Eph 2,4-10 EP

IV 2. Sam 12,1-10.13-15a AT

V Lk 7,36-50

VI Gal 2,16-21

1. Sam 17 i. Ausw.

(bes. Verse 38-51)

Hiob 22,21-30

Mt 23,1-12

Text

Das Verhältnis zu Gott spiegelt sich im Verhältnis zum Nächsten – und umgekehrt. Eine Woche nach dem ›Israelsonntag‹ steht eine in ihrer Wirkung nicht unproblematische Beispielgeschichte als *Evangelium* im Mittelpunkt, die den Titel ›Der Pharisäer und der Zöllner‹ trägt (Lk 18). Der Pharisäer dankt Gott dafür, nicht so zu sein wie die anderen; der Zöllner bittet: ›Gott, sei mir Sünder gnädig!‹ Der *Spruch der Woche* stimmt mit dem *Evangelium* zusammen: ›Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade‹ (1. Petr 5,5b).

Die *Epistel* (Eph 2) beschreibt die Freude der Rechtfertigung, wenn sie betont, dass Glaubende aus Gnade, nicht aber aus Werken selig werden, ›damit sich nicht jemand rühme‹ (V. 8f.). In demselben Sinn betont der *Predigttext* Gal 2, dass ›der Mensch nicht durch eigene Werke gerecht‹ wird, ›sondern durch den Glauben an Jesus Christus‹ (V. 16). In dem

Predigttext Lk 7 hält Jesus dem Pharisäer, der selbstgerecht auf die reuige Sünderin herabschaut, den Spiegel vor.

Die Geschichte der Auslegung von Lk 18 zeigt, wie schwer es ist, in der Haltung des Zöllners zu leben. Christinnen und Christen verurteilten in einer paradoxen Verkehrung des Gleichnisses den Pharisäer und mit ihm die jüdische Religion. In vermeintlicher Demut zeigten sie sich hochmütig gegenüber den anderen. Es braucht eine prophetische Stimme wie die des Nathan in der *alttestamentlichen Lesung* (2. Sam 12), die selbst einen König David mit einem klaren ›Du bist der Mann!‹ als Sünder identifiziert.

Neben der frohen Gewissheit der Rechtfertigung hat sich im Protestantismus auch ein problematisches Sündenbewusstsein entwickelt. Dieses hat mit der befreienden Erkenntnis des eigenen Sünderseins nichts zu tun, sondern führt eher zu einer traurigen Demut, die sich verzweifelt aus der Welt zurückzieht und Gott gegenüber stillhält. Der *Predigttext* Hiob 23 setzt hier einen deutlich anderen Akzent und zeigt Hiob als jemanden, der Gott gegenüber selbstbewusst für das eigene Recht eintritt.

Kontext

Für Martin Luther sind es der Hochmut und die Verzweiflung, in denen sich Sünde im Leben von Menschen äußert. Die Texte des Sonntags ermutigen dazu, sich zum eigenen Sündersein zu bekennen. Ich kann den Anspruch loslassen, etwas sein zu wollen

vor den anderen oder vor Gott. So erfahre ich die Gelassenheit eines Lebens, das sich für den Nächsten öffnet. Die Art und Weise, in der sich das Verhältnis des Menschen zu Gott gestaltet, bestimmt auch das Verhältnis zu den Nächsten.

Die Bedeutung der Selbstpräsentation hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Vor allem im Internet und in sozialen Netzwerken erleben nicht nur Jugendliche, wie sie aufgrund ihrer Selbstdarstellung wahrgenommen und beurteilt werden. Die Angst vor Beschämung begleitet die Lust an der Darstellung.

Der Zusammenhang von Schuld (-wahrnehmung) und sozialer Selbst- und Fremdwahrnehmung kommt in den biblischen Texten des Sonntags auf vielfältige Weise zum Ausdruck. Sie bringen die befreiende Botschaft neu zum Klingen: Im Bekenntnis der eigenen Sünde gewinnen Menschen die Möglichkeit, sich als Menschen wahrzunehmen, sich neu wahrzunehmen als Personen, die Gott ansieht, die in Gottes Augen und in seiner Gnade leuchten.

Gestaltung

Das Bekenntnis der Sünde hat in den evangelischen Gottesdiensttraditionen verschiedene Orte. Es erscheint teilweise zu Beginn des Gottesdienstes (*Confiteor*), teilweise verbunden mit dem Kyrie eleison, teilweise auch nach der Predigt und vor der Feier des Abendmahls. Gerade der letztgenannte Ort könnte am 11. Sonntag nach Trinitatis genutzt werden und Raum geben für ein erweitertes Sündenbekenntnis mit Gnadenzusage. Möglich wäre es, dieses mit der ersten Strophe des *Lieds der Woche* »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« (EG 299) zu eröffnen und weitere Strophen im Fortgang zu nutzen. Auch das zweite *Wochenlied* »Meine engen Grenzen« (EG.E 12) ist dafür geeignet, ebenso wie andere Lieder aus der Rubrik »Beichte« (EG 230-237).

Die Beispielerzählung vom Pharisäer und vom Zöllner findet etwa in Johann Sebastian Bachs Kantate »Herr Jesu Christ, du höchstes Gut« (BWV 113) eine anregende Klanggestalt. Bewegend ist vor allem, wie die Freude des getrösteten Sünders beschrieben wird:

»Das jammervolle Herz empfindet nun nach tränenreichem Schmerz / den hellen Schein von Jesu Gnadenblicken; / sein Wort hat mir so vielen Trost gebracht, / dass mir das Herze wieder lacht, / als wenn's beginnt zu springen.«